

7. Veranstaltungsjahr – 2016/17

»Lassen Sie sich Zeit, aber machen Sie schnell,
denn Sie wissen nicht, was Sie erwartet.«
(Jacques Derrida)

Das »Montagsfrühstück« stellt einen Pioniersversuch dar, den universitären Raum zu erweitern und somit vermehrt Bereiche der Öffentlichkeit in das Feld wissenschaftlichen Arbeitens mit einzubeziehen. Die Grundstruktur bildet dabei ein Diskussionsforum, das einmal im Monat (jeweils von 9-11 Uhr zu Semesterzeiten) Platz schafft für Reflexionen rund um aktuelle und grundsätzliche Fragen und Probleme im Zusammenhang von Literatur/Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft. Basierend auf der Kooperation der Vergleichenden Literaturwissenschaft, dem »Literaturhaus am Inn« sowie dem studentisch verwalteten Projekt »denkpanzer« wird der Synergiegedanke in den Vordergrund gerückt und die gegenseitige Bedingung von wissenschaftlicher Theorie und Praxis betont. Nicht nur die enge Zusammenarbeit von »professionell Schaffenden« in Wissenschaft und Kulturbetrieb mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs setzt den Fokus auf Grenzüberschreitungen, sondern auch die konzeptuelle Gestaltung der Veranstaltung selbst lenkt die Aufmerksamkeit auf Polyperspektivität und Interdisziplinarität. So werden die jeweiligen Themenschwerpunkte bzw. die damit verbundenen Leitfragen aus gegensätzlichen Standpunkten reflektiert und erörtert, insofern jeweils zwei ExpertInnen aus einschlägigen Fachgebieten mit prinzipiell verschiedenartigen Ansichten zu dem Thema auf der Bühne debattieren, während die Moderation jeweils ein Mitglied der Kooperations- und Veranstaltungspartner übernimmt. Auf diese Weise erweitert sich der Diskussionsraum um eine weitere Ebene, da die Diskussionsrichtung selbst von divergierenden Standpunkten aus angeleitet wird.

Die einzelnen Forschungsplattformen der philologisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät verweisen auf deren grenzüberschreitende Ausrichtung, wobei insbesondere Möglichkeiten des Kontakts sowie des Austausches und der Vermittlung von Wissen im Mittelpunkt stehen. Um eine derartige Qualitätsanforderung an die eigene wissenschaftliche Tätigkeit zu gewährleisten, ist es unerlässlich, Forschungsergebnisse bzw. erarbeitete Kenntnisse immer wieder und aufs Neue der Kritik oder auch dem Zweifel von KollegInnen auszusetzen, denn wie auch in den *Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis* der Universität Innsbruck verankert, dürfen wissenschaftliche Ergebnisse gegen Kritik nicht immun sein. Grenzüberschreitungen, wie sie auch in diesem Projekt vorgenommen werden, eröffnen einen Raum wissenschaftlichen Austausches, dem im Rahmen einer »klassischen« Tagung oft nicht beizukommen ist, insofern die zeitlichen Ressourcen knapp bemessen sind. Die im »Montagsfrühstück« angestrebte Entschleunigung der Diskussion setzt sich zum Ziel, dieser Verknappung entgegenzuarbeiten und damit den wissenschaftlichen Transfer auch über die Mauern der LFU hinaus zu fördern. Die Auseinandersetzung der eingeladenen ExpertInnen mit aktuellen Fragestellungen (geistes)wissenschaftlicher Praxis gibt Anlass, eigene Positionen zu reflektieren bzw. diese selbst

in die Diskussion einzubringen. Des Weiteren bietet der überschaubare und gemütliche Rahmen der Veranstaltung vermehrt Gelegenheit zur (über)nationalen Vernetzung.

Das »Montagsfrühstück« richtet sich somit nicht nur an Studierende sowie an alle, die sich für den Zusammenhang von Literatur/Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft interessieren, sondern lädt insbesondere KollegInnen unterschiedlichster Disziplinen dazu ein, an diesem Austausch teilzunehmen. Kaffee und Croissants sollen dabei zur »strategischen Langsamkeit« verpflichten, ohne die Schärfe des Gedankens zu beeinträchtigen.

Innsbruck, im Juli 2017

Antonia Erhart (studentische Mitarbeiterin)

Mag. David Winkler-Ebner und **Dr.ⁱⁿ Anna Rottensteiner** (Leiterin) vom »Literaturhaus am Inn«

Univ.-Prof. Dr. Martin Sexl, »Vergleichende Literaturwissenschaft« (Vorstand des Instituts für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck)

Wir danken unseren Sponsoren und Unterstützern:



Jubiläumsfonds
der Leopold-
Franzens-
Universität
Innsbruck

Dekanat
der Philologisch-
Kulturwissenschaftlichen
Fakultät
der Universität
Innsbruck



Vizerektorat für
Forschung der Leo-
pold-Franzens-
Universität
Innsbruck

Termin #53 am 24. Oktober 2016 zum Thema »Das Extreme: Phantasma, Auswuchs oder gutes Geschäft?«

ExpertInnen: Helga Peskoller, Hans Platzgumer

Moderation: Martin Sexl

War der Grenzgänger und Extreme, wenn er seinen Weg freiwillig wählte, für lange Zeit eine literarische Figur oder, im wirklichen Leben, ein bemitleidenswerter Masochist, so scheint er in den letzten zwei, drei Jahrzehnten ein nahezu alltägliches Phänomen geworden zu sein: Eine Besteigung des Mount Everest kann man in einem Reisebüro buchen, Marathonlaufen ist beliebt wie nie zuvor und die Berge werden sommers wie winters von Tausenden Bergsteigern frequentiert.

Über die Frage, was Menschen – im imaginativen Raum der Literatur oder im Alltag – ins Extreme lockt, diskutieren die Erziehungswissenschaftlerin Helga Peskoller und der Autor Hans Platzgumer.



Termin #54 am 7. November 2016 zum Thema » Shitstorm und Clicktivism: Kommunikation im Netz«

Experten: Theo Hug, Markus Koschuh

Moderation: David Winkler-Ebner

Zweifelsohne hat das Internet die zwischenmenschliche Kommunikation revolutioniert: Im Netz erfolgen der Austausch von Wissen und die Pflege sozialer Kontakte weltweit, in Sekundenschnelle und – das eigentlich Entscheidende –: Jeder und jede kann, zumindest in der Theorie, eine beliebig große Zahl an Adressatinnen und Adressaten erreichen. Welchen Einfluss hat dies auf das Kommunikationsverhalten im Netz? Welche Auswirkungen hat es, dass wir im Internet oft unsichtbar, anonym und ohne klare Vorstellungen von unserem Gegenüber agieren? Und wie lässt sich erklären, dass verbale Gewalt in sozialen Netzwerken wie Facebook häufig aber doch unter Angabe des Klarnamens passiert?

Das Montagsfrühstück ist den sich daraus ergebenden neuartigen Phänomenen wie der zunehmenden sprachlichen Enthemmung, die sich in Hasspostings und Shitstorms niederschlägt, oder dem »Clicktivism«, der die zunehmende Verlagerung des politischen Aktivismus ins Netz beschreibt. Nachgegangen. Es diskutierten der Innsbrucker Kabarettist und Schriftsteller Markus Koschuh und der Medienwissenschaftler Theo Hug



Termin #55 am 5. Dezember 2016 zum Thema »Grenzen der Satire?«

Experte: Sigurd P. Scheichl

Moderation: Erika Wimmer

Die Kunstgattung der Satire hat eine lange Tradition. Schon der griechische Komödiendichter Aristophanes kritisierte in seinem Stück *Lysistrata* auf humorvolle Weise die Kriegstreiberei der Männer im Peloponnesischen Krieg und der römische Dichter Horaz prangerte in seinen *Sermones* die Laster seines gesellschaftlichen Umfelds an. Eine Kritik der Zeit, die übertreibt, parodiert und gern auch einmal ins Lächerliche zieht – als solche lässt sich die Satire verstehen. Doch wie weit darf Satire gehen? Gibt es Grenzen des guten Geschmacks, die auch die Satire nicht überschreiten darf? Der Anschlag auf die französische Satirezeitschrift *Charlie Hebdo* im Jänner 2015 sowie die Debatte um Jan Böhermanns Schmähdgedicht auf den türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan im heurigen Frühjahr werfen diese Fragen neu auf. Beim Montagsfrühstück stellen wir sie dem Literaturwissenschaftler Sigurd Paul Scheichl.



Termin #56 am 16. Januar 2017 zum Thema: »Zukunft der Demokratie«

ExpertInnen: Maria-Luisa Frick, Robert Misik

Moderation: Martin Sexl

Das Aufkommen neo-autoritärer Staatenlenker wie Donald Trump, Wladimir Putin und Recep Erdoğan. Die Infragestellung oder gar Zurücknahme von demokratischen Errungenschaften wie Presse- und Redefreiheit. Die Rückkehr der Religion in die Politik. – Die Liste von Phänomenen, die in jüngster Vergangenheit vermehrt Diskussionen um die Zukunft der Demokratie entfachte, ist lang. Das Montagsfrühstück versucht eine Annäherung.

Robert Misik, geboren 1966, Journalist und Sachbuchautor. Er ist ständiger Autor beim Falter, profil, der taz und betreibt den Video-Blog *FS Misik* auf derStandard.at. Zuletzt erschien sein Buch *Kaputtalismus. Wird der Kapitalismus sterben, und wenn ja, würde uns das glücklich machen?* (aufbau Verlag 2016). www.misik.at

Marie-Luisa Frick, geboren 1983, studierte Philosophie und Rechtswissenschaften. Ist seit 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Philosophie der Universität Innsbruck, 2016 Habilitation in Philosophie und Ernennung zur Assoziierten Professorin. Forschungsaufenthalte u.a. an der NUI Galway und der Harvard University. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen u.a. in Ethik, Rechts- und politische Philosophie sowie Religionsphilosophie.



Termin #57 am 14. März 2016 zum Thema: »Suche nach dem ewigen Leben«
Expertinnen: Pidder Jansen-Dürr, Anne Siegetsleitner
Moderation: David Winkler-Ebner

Bereits Gilgamesch, Held des gleichnamigen, jahrtausendealten Epos, zog in die Welt, um Unsterblichkeit zu erlangen; auch heute noch begeben sich Menschen auf die Suche nach dem ewigen Leben. Die Fortschritte der modernen Wissenschaft scheinen dieses in eine noch nie zuvor erreichte Nähe gerückt zu haben.

Doch woher stammt die Sehnsucht nach fortwährender Existenz und welche Probleme – soziale, ökonomische oder moralische – birgt die zunehmende Überalterung der Gesellschaft?

Es diskutierten Anne Siegetsleitner, Professorin für Praktische Philosophie am Institut für Philosophie der Universität Innsbruck, und der Biologe, Biochemiker, Virologe und Genetiker Pidder Jansen-Dürr vom Research Institute for Biomedical Aging Research der Universität Innsbruck.

**Termin #58 am 24. April 2017 zum Thema »Das gezähmte Kinderbuch«
ExpertInnen: Hubert Flattinger, Stefan Hayn, Ingrid Tomkowiak
Moderation: Antonia Erhart**

Kinderbücher müssen sich immer mehr Vorgaben beugen, sollten pädagogisch wertvoll sein und Vorbildfunktion haben. Ist es heute denkbar, die kleinen Held_innen ohne Schutzhelm Fahrrad fahren zu lassen, während Pippi Langstrumpf ohne Sicherheitsvorkehrungen Pferde ritt und mit zu Ballons umgebauten Betten um die Welt flog? Können heute noch Bücher mit Protagonist_innen, die Grenzen verletzen, geschrieben werden? Wie pädagogisch korrekt Kinderliteratur muss bzw. soll Kinderliteratur wirklich sein?

Stefan Hayn lebt in Berlin und beschäftigt sich als Künstler mit dem Thema Kindheit und Film.

Ingrid Tomkowiak studierte Germanistik und Anglistik und ist Professorin für Populäre Literaturen und Medien mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendmedien an der Universität Zürich.



Hubert Flattinger unterrichtet Kinder- und Jugendliteratur am Institut für Sozialpädagogik Stams und schreibt selbst literarisch für Kinder und Jugendliche.

**Termin #59 am zum Thema »Zwischen Selbstverwirklichung und Existenzkampf«
Experten: Claudia Globisch, Friederike Gösweiner, David Prieth
Moderation: David Winkler-Ebner**

Ausgehend vom diesjährigen Innsbruck-liest-Buch beschäftigt sich das Montagsfrühstück im Mai mit dem Lebensgefühl und der Lebenssituation junger Menschen heute und fragt auch nach einem diesbezüglichen Wandel innerhalb der letzten Jahre und Jahrzehnte.

Was verbirgt sich hinter Zuschreibungen wie Generation »X«, »Y« und »Z«, worin liegen die Unterschiede dazwischen und mit welchen spezifischen Problemen haben die jeweiligen Generationen zu kämpfen?

David Prieth, geboren 1987, Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft und Anglis-

tik/Amerikanistik an der Universität Innsbruck, Kulturschaffender und -veranstalter.

Claudia Globisch, geboren 1977, Studium der Soziologie, Literaturwissenschaft und der Philosophie an der Universität Erlangen und der Duke University (USA), Assistenzprofessorin am Institut für Soziologie der Universität Innsbruck.



Termin #60 am 26. Juni 2017 zum Thema »Wahrnehmungshelferin Poesie?«
Expertinnen: Stefan Weidner, Aloisia Wörgetter
Moderation: Anna Rottensteiner

Die Wahrnehmung des ›orientalischen Raums‹ schwankt seit jeher zwischen Idealisierung und Dämonisierung. Heute gerät der Orient als Sehnsuchtsort immer stärker in Konflikt mit den gegenwärtigen Bildern aus der arabischen Welt, die mit Islamismus und revolutionären bis kriegerischen Auseinandersetzungen verknüpft sind. Könnte ein Blick auf die Literatur dazu beitragen, der medialen Ver- und Entfremdung ein tieferes Verständnis entgegenzusetzen? Wie sehr dringen die durch eine lange Geschichte aufgeladenen Orientalismus-Diskurse in die realpolitischen Debatten ein?

Aloisia Wörgetter, 2010 – 2014 Österreichische Botschafterin in Algerien und Niger, seit 2014 Leiterin der Task Force »Dialog der Kulturen« im österreichischen BM für Europa, Integration und Äußeres.

Stefan Weidner, 1967 in Köln geboren, studierte Islamwissenschaft, Germanistik und Philosophie. Er arbeitet als Autor, Übersetzer und Literaturkritiker. Seit 2001 ist er Chefredakteur der Zeitschrift *Fikrun wa Fann*, die zum Dialog zwischen westlicher und islamisch geprägter Kultur beitragen soll.

